

AJG-Schüler zu Gast bei „Jedioth Achronoth“

Neuenkirchen-St. Arnold / Jerusalem. Das dreiseitige Schüleraustauschprogramm zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Schülern stieß auf das Interesse des Leiters des Jerusalemer Büros der größten israelischen Tageszeitung „Jedioth Achronoth“. Gad Lior lud die Schüler des Arnold-Janssen-Gymnasiums zu sich in sein Büro am Zions-Platz ein.



Christliche und muslimische Schüler zeigen ihr Interesse an der jüdischen Religion durch ihren gemeinsamen Besuch der „Jeschiva“ (Religionsschule) an der Klagemauer. (Fotos: privat)

Vermittelt wurde diese Einladung von Manfred Erdenberger, dem ehemaligen Direktor beim WDR, der heute die „Deutsche Initiative für den Nahen Osten“ (DINO) leitet. Erdenberger unterstützt wie Lior Programme für internationale Begegnungen für Jugendliche: „Solche Begegnungen haben dazu beigetragen, dass die Beziehungen Israels zu Deutschland nur 62 Jahre nach dem Holocaust heute besser sind als zu Spanien oder vielen anderen Staaten.“

Wie berichtet, befindet sich eine Schülergruppe zurzeit auf Austauschreise in Israel. Für seine israelischen Gäste spricht Gad Lior Hebräisch und Arabisch, wechselt aber dann zur deutschen Sprache, die er fließend beherrscht, weil seine Eltern aus Berlin stammten. Gerade noch rechtzeitig am 1. September 1939 gelang ihnen die Flucht nach Israel, während alle seine anderen Verwandten von den Nazis ermordet wurden.



Der Chefredakteur Gad Lior (l.) in seinem Büro in Jerusalem neben Koordinator des Schüleraustauschprojektes, Karl-Heinz Reinartz vom AJG.

Gad Lior wurde in Israel geboren, kosmopolitisch erzogen und wurde Mitbegründer der deutsch-israelischen Gesellschaft. Für sie hält er Vorträge, wie erst vor wenigen Monaten wieder in Münster. Für sein gesellschaftliches Engagement in Israel nutzt er die deutsch-französischen und deutsch-israelischen Beziehungen als Beispiele für die noch ausstehenden Verbesserungen zwischen den Arabern und den Israelis: „Die Verbesserungen zwischen den ehemaligen Erzfeinden Frankreich und Deutschland und zwischen Israelis und Deutschen sind Gründe zur Hoffnung, dass ähnliche Verbesserungen auch zwischen Arabern und Israelis möglich sind. Die einfachen Menschen wollen Frieden. Und Schüleraustauschprojekte leisten Beiträge dazu.“

Die anwesenden israelischen Araber stimmen zu, und der Kollege Khalil Abu Noval aus Nazareth fasst die Beiträge so zusammen: „Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber wir können Beiträge für eine gerechte und friedliche Zukunft leisten. Deshalb dürfen wir weder den politischen Extremisten, noch den religiösen Fundamentalisten die Führung der Gesellschaft überlassen. Wir brauchen Gerechtigkeit, dann wächst auch der Friede.“

Demgegenüber schätzte ein jüdischer Schüler aus Ramat Hasharon die Lage so ein: „Unsere Regierung würde ja zu größeren Zugeständnissen gegenüber den Palästinensern bereit sein. Aber nach dem Abzug unserer Soldaten aus dem Gaza-Streifen wurde es dort nicht friedlicher. Im Gegenteil, es kam zu vermehrten Angriffen mit Kassam-Raketen auf nahe gelegene Ortschaften.“

URL: http://www.westfaelische-nachrichten.de/wna/lokales/kreis_steinfurt/neuenkirchen/?em_cnt=129910&em_loc=167

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2007